

Rundbrief-Informationen und -Beiträge zum SS - Liebstadt

Jahr	Rbf.	Informationen / Beitrag
1994	60	<u>Liebstadt</u> Bei einem Gespräch mit Herrn Dieter Morgenstern, Herbergen, erhielten wir folgende Information: Das ehemalige Kriegerdenkmal von 1870/71 befindet sich auf einem Grundstück und könnte eventuell aus Material der verschwundenen Distanzsäule Liebstadt (sie stand auf dem Marktplatz) bestehen. Leider fehlen hierzu die genauen Unterlagen der Stadt Liebstadt. Bei dieser Gelegenheit konnten wir einen „kleinen“ Erfolg verzeichnen. <u>Wir erhielten die Information, daß sich ein ksM (wahrscheinlich ein Stationsstein) am Schloß-aufgang, im Grundstück einer Schmiede befindet.</u> (Info.: Ekkehard Förster und Wolfgang Stöhr, beide Heidenau) Rundbrief Nr. 60, Mai 1994.
2002	76	<u>Liebstadt, Stadt</u> <u>(01825, Landkreis Sächsische Schweiz)</u> Die Stadtverwaltung Liebstadt ist bemüht sich im Rahmen der Stadtkernsanierung auch den KSM Stationsstein vom Postkurs Pirna – Liebstadt auf dem Markt wieder zu errichten. Er ist heute im Grundstück Braugasse 6 in einer Stützmauer des Materiallagers der Schmiede von Edmund Reimann eingelassen und trägt noch Reste einer originalen Gußkrone. Der Stationsstein soll jetzt ausgebaut und bis zur Restaurierung eingelagert werden. Der Standort auf dem Markt wird bei der Neugestaltung bereits vorgesehen. (Info.: Joachim Mütze, Kreischa/André Kaiser, Kurort Hartha) Rundbrief Nr. 76, November 2002.
2003	77	<i>Joachim Mütze, Kreischa</i> Der königlich-sächsische Meilenstein in Liebstadt Über diesen Stein wurde bereits im Rundbrief Nr. 76 berichtet. Die angestellten Recherchen für die Erarbeitung der Denkmalflegerischen Zielstellung zur Restaurierung des KSM ergaben folgendes: Die Verkehrsverbindung nach Liebstadt führte damals von Pirna über Laurich und Herbergen. Das letzte Stück war der steile Schlossberg bis zur Hufschmiede bei der Stadtschänke in Liebstadt. Erst 1870 wurde die heutige Seidewitzthalstraße gebaut. Der Originalstandort des KSM befand sich in der Nähe der Stadtschänke. Die alte Wegweisersäule, südlich von Herbergen am Abzweig der alten Straße nach Liebstadt (in Höhe Napoleonschanze), weist auf den Verlauf der alten Straße nach Liebstadt hin. Sie ist über 150 Jahre alt. Über die Entwicklungsgeschichte von Liebstadt erfahren wir aus der Chronik folgende Daten. Durch die günstige Verkehrslage zwischen den böhmischen Zollstätten Kulm-Aussig und der Burg Dohna hatte sich ein Rastort und Straßenmarkt entwickelt, der in einer Urkunde von 1286 als „civitas Libenstad“ erstmalig genannt wird und zur Burggrafschaft Dohna gehörte. Auf den alten Passwegen zogen die Bauernsiedler aus Ostfranken, Thüringen und dem Egerland heran und schlugen in den Urwald ihre Waldhufe. Mit der Eroberung der Burg Dohna 1402 kommt auch Liebstadt zur Markgrafschaft Meißen. Für militärischen Verdienste wurde Günter von Büнау 1410 mit Liebstadt belehnt. 1453 begannen die Aufbauarbeiten des Schlosses, wie eine Jahreszahl am Westflügel aussagt. Damals hieß es „Schloß Liebstadt“. Die Bezeichnung „Kuckuckstein“ stammt aus einer weit späteren Zeit (1791 unter Carlowitz). 1492 wird Liebstadt das Stadt- und Marktrecht neu verliehen. Die Hoffnung auf eine Eisenbahnlinie Pirna-Göppersdorf-Aussig-Prag und damit verbundene Verkehrsbelebung und Industrialisierung ließ die Stadt Mitte des 19. Jahrhunderts um 20 Häuser wachsen. Es gab damals 125 Häuser mit 903 Einwohnern. Doch die Eisenbahn führte nicht nach Liebstadt. Die Stadt erreichte man nur mit der Postkutsche über Pirna-Laurich-Herbergen. Das letzte Stück durch den steilen Schlossberg bis zur Hufschmiede bei der Stadtschänke war in den Wintermonaten besonders gefährlich.

(Pfarrer A. Portmann berichtet in der Chronik Liebstadt im 19. Jahrhundert : „...Einfachheit der Verkehrsverhältnisse entsprach auch der Einfachheit der Verkehrsmittel. Lange Zeit mussten die nach Pirna verkehrenden Personen den wöchentlich einmal abgefertigten Stellwagen benutzen, während die Briefe, Pakete und Zeitungen wöchentlich zweimal von einer vereideten Botenfrau besorgt wurden. Im Jahre 1850 wurde dann eine königliche Postanstalt hier eingerichtet, deren Vorsteher den Titel „Postverwalter“ führte. Als aber das Postwesen Sachsens an das Deutsche Reich kam, wurde Liebstadt dem Postamte Pirna unterstellt, und erhielt im Jahre 1872 eine sogenannte „Postagentur“, bis im Jahre 1897 ein „Kaiserlich deutsches Postamt dritter Klasse“, wieder mit einem „Postverwalter“ an der Spitze eingerichtet wurde. Wie sich im Laufe der Zeiten die Verkehrsverhältnisse gehoben und vermehrt haben, wie sehr in Stadt und Land das Bedürfnis schriftlicher Mitteilungen unter Verwandten und Geschäftsleuten gewachsen ist, und wie bedeutend der Paket- und Zeitungsversand zugenommen hat, geht daraus hervor, dass jetzt außer dem Postverwalter noch ein Postgehilfe und drei Briefträger angestellt sind, dass täglich drei Austragungen eingegangener Postsachen stattfinden, dass ebenso oft Gelegenheit geboten ist, Briefe und Pakete abzuschicken, und dass neben der täglichen Personenpost auch täglich eine Carioipost zwischen Liebstadt und Pirna verkehrt.

Gerade für den Verkehr der Personenpost ist die Erbauung der Straße durch das Seidewitzthal von besonderem Wert, da die Fahrt von Pirna nach Liebstadt auf den früheren, über die Berge gehenden Straße in den Wintermonaten nicht selten ohne große Gefahren war. In den späteren Nachmittagsstunden erst fuhr die Postkutsche, bez. der Postschlitten in Pirna ab, und auf den Höhen von Laurich, Borna und Herbergen war der Weg zu weilen so verschneit, dass die Fuhrwerke auf die Felder ausbrechen mussten oder umwarfen, wohl auch stecken blieben. Dann galt es noch bei der Einfahrt nach Liebstadt die steilen Berge herabzufahren. Weil nun der von Herbergen direkt nach hier führende Weg zu gefährlich war, hatte die Rittergutsherrschaft die Durchfahrt durch den Schlosshof und die Benutzung ihres Weges gestattet“.

Alle diese Schwierigkeiten und Mühsale hatte in einer Landtagssitzung, in welcher über die Erbauung der Seidewitzthalstraße verhandelt wurde, der damalige Advokat Schreck aus Pirna in trefflicher, des Humors nicht entbehrender Weise geschildert, und zuletzt gesagt: „Ist es ein Wunder, dass der Postillion, wenn alles glücklich von statten gegangen ist und er mit seinen Passagieren wohlbehalten in Liebstadt einfährt, auf seinem Posthorn als Postsignal ein fröhliches „Nun danket alle Gott“ bläzt?“ Herbergen soll seinen Namen von einer Herbergungsstätte am alten Weg über den Geiersberg-Paß erhalten haben. 1870 wurde die Seidewitzthalstraße gebaut, damit hatte Liebstadt eine bequemere Verbindung zur Außenwelt. An einem grauen Novembertag 1920 verließ die letzte Postkutsche für immer Liebstadt.

Weitere Straßenbauten: Straße nach Döbra 1871, nach Schlottwitz 1881, Molchgrunstraße (Liebstadt-Börnersdorf) 1903, nach Göppersdorf 1906.

Für die Restaurierung des Stationssteines sind folgende Denkmalpflegerische Forderungen zu erfüllen. Der Stein ist durch einen Steinmetzbetrieb vom jetzigen Standort zu bergen. Die Restaurierung des Originalstückes ist in der Steinmetzwerkstatt durchzuführen. Der Stein ist zu reinigen, Ausbrüche und schadhafte Stellen sind mit Vierungen auszubessern. An den zwei Spiegeln sind große Kronen anzubringen, sandfarbig zu streichen und folgende Inschriften einzumeißeln, und mit schwarzer Farbe anzulegen:

Seite 1 (Richtung Herbergen)

große Krone

Pirna
1,47 M.

Seite 2 (Richtung Liebstadt)

große Krone

Liebstadt

Der Stationsstein ist zu hydrophobieren. Wiederaufstellung am Originalstandort an der alten Straße nach Herbergen unterhalb vom Schloss, rechte Seite, durch den Steinmetzbetrieb.

Der Stein ist so aufzustellen, dass die Inschriften der Seiten in die Richtungen der Wegeführung zeigen: Seite 1 – Richtung Herbergen, Seite 2 – Richtung Liebstadt.

Geschützte Aufstellung. Schutzzone um den KSM mit Sandsteinplatten. Aufstellung einer Erläuterungstafel mit folgendem Text:

Königskrone
Königlich-sächsischer
Meilenstein (Stationsstein)
(um 1860)
Postkurs:
Pirna-Liebstadt

über die Hohe Straße,
Laurich, Borna und Herbergen

Literatur:

Prokoph, René: Rundbrief Nr. 69, Dezember 1998

Portmann, A., Pfarrer: Liebstadt im 19. Jahrhundert, bearbeitet und im Selbstverlag von A. Portmann, Pfarrer. S. 19 ff.

Torke, Horst: Landkreis Sächsische Schweiz, 1. Auflage Meißen, 1996, S. 86 ff.

Torke, Horst: Landkreis Pirna, Landratsamt Pirna, Amt für Öffentlichkeitsarbeit, S. 67. Copyright by Verlag Team 90 Dresden.



*Königlich-sächsischer Stationsstein von Liebstadt, Originalstück.
Foto: Joachim Mütze, Kreischa*

2005 81

Liebstadt, Stadt

(01825, Landkreis Sächsische Schweiz)

Im Rundbrief Nr. 77 ist über den Fund des Denkmals berichtet worden. Bemühungen unsererseits als Denkmalpfleger, diesen Stein im verborgenem Winkel des Materiallagers der Schmiede freizulegen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sind nunmehr gelungen. Das Materiallager ist beseitigt worden und der Stein für den Besucher des Schlosses Kuckuckstein, aber auch für denjenigen, der auf der alten Poststraße in die Stadt wandert, sichtbar. Leider ist aber die von uns angestrebte Restaurierung noch nicht erfolgt. Der Grund sind fehlende finanzielle Mittel für dieses Objekt.

(Info.: Joachim Mütze, Kreischa und Ekkehard Förster, Heidenau)

Rundbrief Nr. 81, Dezember 2005.

2018 94

Liebstadt, Stadt

(01825, VG Bad Gottleuba-Berggießhübel, Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)

Der Heimatverein Liebstadt bemüht sich derzeit mit dem Projekt „Postsäule und Meilenstein Liebstadt“ alle Formalitäten zusammenzutragen, um eine Förderung nach LEADER zu erhalten.

Darin enthalten ist auch die Restaurierung des Stationssteine vom Schlossberg (Hohe Straße).

(Info.: Klaus Hellmann, Heimatverein Liebstadt e.V.)

Rundbrief Nr. 94, Januar 2018.

2019 95

Liebstadt, Stadt

(01825, VG Bad Gottleuba-Berggießhübel, Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)

Die Bergung, Restaurierung bzw. Umsetzung des Stationssteines vom Schlossberg (Hohe Straße) durch den Heimatverein Liebstadt im LEADER-Förderprojekt der Nachbildung der Distanzsäule ist leider gescheitert. Er soll vor Ort in der jetzigen Form erhalten bleiben.

(Info.: Klaus Hellmann, Heimatverein Liebstadt e.V.)

Rundbrief Nr. 95, Januar 2019.

2020 96

Liebstadt, Stadt

(01825, VG Bad Gottleuba-Berggießhübel, Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)

Der Stationsstein Liebstadt am Schlossberg mit originalen Kronenresten wird vom Heimatverein nur freigeschnitten und mit einer Erläuterungstafel versehen. Eine Restaurierung ist nicht geplant.

(Info.: Klaus Hellann, Heimatverein Liebstadt e.V.)

Rundbrief Nr. 96, Februar 2020